

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 11

Artikel: Sage mir einer...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Hitsch si Meinig

Am zwaита Februar sind a paar Lütt ufam Fridhof Enzabüel z Zürri ama offna Grab gschtanda. Begraaba worda isch dar Khunschtmoolar Imre Bölcsey, schtaataloos.

Imre Bölcsey, an Ungar, hätt voram Wältkhriag a zimmlli groosha Namma khaa. Uusschtelliga in Tütschland, Holland, England und Italja hend uusgezaichnati Ärfolg khaa, ma hätt si dä Namma gmärkht. 1934 isch dar Härr Bölcsey khrankh worda und isch mit siinara Frau in d Schwizz iinakhoo. Zeersch hätt är in Aroosa und nohhär in Asgoona gläppt. Ma hättina gäära khaa, är hätt nemmli zimmlli viil Gald uusggee, moola hätt är au törfä - nu nitt varkhaufa. Arbatsbewilligung hätt är khai khriagt. Nu, siini Bildar sind im Ussland guat aawägg gganga - abar denn isch dar Khriag khoo. Wo Ungarn denn khomunischtisch wordan isch, hätt dar Khomunischtagegnar Bölcsey nüt mee vu Ungarn wella wüssa und isch schtaataloos worda. Wemma abar immar khuura muas, vorschwindat mit dar Zitt au z gröscha Varmööga. Dar Moolar Bölcsey hätt versucht in der Schwizz zvarkhaufa. Das isch abar ama Schtaataloosa nitt ärlaubt. Är hätt in da Khunschthüüs probiert Uusschtelliga zmahha. Jo khasch tenkha! Dar Laitar vunama groosha Khunschthuus hätt gsaid: Dä Moolar und dia Bildar intaessiarand mi nitta. A Schtaataloosa khann nitt uusschrella, wär wetti au z Patronat übernee. - Für privaati Uusschstelliga hätt z Gald gfäält, Gsundheit hätt immar mee noohaloo - wär nitt noohaloo hätt, isch nu no d Fremdapolej gsii. Dar Härr Bölcsey hätt si nümma zhälfa gwüst. Im Wald dooba am Zürribärg hätt är mit Schloofpilla siinar Schtaatalosigkeit an End gsetzt. Drejasächzig Joor alt. A Maa mit Namma - schtaataloos - ohni «schlummerndes Bürgerrecht». (A Mainig soll si jeda Läasar sälbar mahha, i khann miini nitt sääga.)

WS

Wenn sie schreiben ...

«Es war uns leider nicht möglich, die Abrechnung früher zu senden, da Herr Meier (Buchhalter) längere Zeit vereist war.» Wepfi

«Wegen Arbeitsüberlastung und zu meinem Bedauern, muß ich Ihnen mitteilen, daß ich von heute an Ihren interessanten Kurs, die Praktische Textilkunde, nicht mehr besuchen kann. Ich bitte Sie höfl. davon Kenntnis zu nehmen und mich als Schüler zu radieren.» Ph K



Im Zürcher Kantonsrat rief ein Ratsherr aus: «In diesem Kinoinsrat wurde ein Busen eingezeichnet, der im ganzen Film nicht vorkommt!» Darauf beschloß der Rat, eine gesetzliche Bestimmung gegen «irreführende Kinoreklame» zu erlassen.

Aus Täubi über den im Film erfolglos gesuchten Busen

Der verkannte Kirchenpatron

Ich hatte meinen Freund in der schönen, alten Kirche eines Nachbardorfes herumgeführt. Vor dem Verlassen des Gotteshauses fragte er mich nach dem Namen des Kirchenpatrons. Zu meiner eigenen Überraschung ließ mich mein Gedächtnis im Stich. Ach, wie hieß er doch gleich, der fromme Straßburger Eremit des 6. Jahrhunderts, der Heilige?

Als wir im Gasthaus neben der Kirche auf das Tram warteten, studierte ich immer noch an dem verflixten Namen herum. Ich ärgerte mich weidlich über

mein Versagen. Spaßeshalber sagte mein Freund:

«Frag doch die Serviettochter! Vielleicht weiß sie es zufällig.»

Gesagt, getan!

«Fräulein, wie heißt jetzt au der Patron vo Eurer Chile? Es het doch e Schtrooss der glych Name!»

«Do hei Si mi jetz überfrotgt. I bi noni so lang do. Aber warte Si, i bring Ine s Telefonbuech. Dä het doch sicher s Telefon!»

hek.

Sage mir einer ...

Es wird den Geldmenschen vorgeworfen, sie hätten ob all dem Geldverdienen keine Zeit, den Mammon für etwas Schönes, Entspannendes auszugeben. Allein, es sage mir einer, was es für diese Menschen Schöneres und Entspannenderes gibt, als Geldverdienen? RD

